

Drei neue Gesichter

in der Biosphärenreservatsverwaltung



v.l.: Falk Dahms, Bele Christiansen, Tilo Albers

Fotos: A. Spiegel

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen in der Regel für neue Impulse in einem gewachsenen Team. Auch die Biosphärenreservatsverwaltung kann sich wieder über frischen Input freuen. Zum einen gibt es einen neuen Förster im Team, der sich, vorerst in den nächsten zwei Jahren, um die forstlichen Belange im Biosphärenreservat kümmern wird. Falk Dahms ist studierter Forstingenieur und Diplom-Ökologe. Er verbrachte seine ersten Lebensjahre in Kehdingen an der Unterelbe und ist daher mit den ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten, die Hochwasserereignisse mit sich bringen, sehr vertraut. Nach verschiedenen Lebensstationen, u.a. bei den Gräflich Bernstorff'schen Betrieben in Gartow und zuletzt als selbstständiger Baumpfleger und Gutachter in Schaumburg, ist er jetzt wieder an der Elbe angekommen. Ihm liegt es am Herzen, die Menschen mit ihrem kulturellen und wirtschaftlichen Handeln in den Schutz von Natur und Landschaft einzubeziehen.

Außerdem hat die Freiwilligen-Crew gewechselt. Bele Christiansen aus Breese in der Marsch macht ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) in Hitzacker. Sie ist 18 Jahre alt, am Fritz-Reuter-Gymnasium in Dannenberg zur Schule gegangen, möchte etwas Sinnvolles tun und die Elbtalae für die Nachwelt erhalten. Bele nutzt das FÖJ auch dazu, die Fachhochschulreife zu erreichen, da sie sich dafür entschieden hat, anstatt der Schule zunächst lieber etwas Praktisches zu machen. Tilo Albers aus Hitzacker ist der neue Absolvent im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Tilo ist auch 18 Jahre alt und am Fritz-Reuter-Gymnasium zur Schule gegangen. Nach dem Abitur wollte er gerne draußen in der Natur sein und den Spielraum beim BFD nutzen, um sich seiner zukünftigen Berufswahl bewusst zu werden. In seiner Freizeit angelt er gerne.

Neue Broschüre erschienen

„Zeitfenster – Spurensuche in der Geschichte. Der Hühbeck im Wandel der Zeit“

Pünktlich zum Abschluss des „Zeitfenster“-Projekts am Hühbeck (siehe Innenteil des Newsletters) ist nun auch die Broschüre „Zeitfenster – Spurensuche in der Geschichte. Der Hühbeck im Wandel der Zeit“ erschienen. Über eine Zeitspanne von 150 Mio. Jahren, von der Bildung des Gorlebener Salzstocks bis zum Hochwasserereignis 2013, greift das Heft zeitgeschichtliche Ereignisse auf, die für die Entwicklung der Region rund um den Hühbeck von Bedeutung waren. Die 52-seitige Broschüre ist kostenlos bei den Informationseinrichtungen des Biosphärenreservats, der Gemeindeverwaltung Hühbeck, dem Hühbeck-Museum, dem Kaffeegarten Schwedenschanze sowie bei der Biosphärenreservatsverwaltung erhältlich.



IMPRESSUM

Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalae
Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe)
Tel.: 05862-96 73 0 Fax: 05862 - 96 73 20

info@elbtalae.niedersachsen.de
www.elbtalae.niedersachsen.de
Auflage: 18 000
Redaktion und Layout: Anne Spiegel

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalae



INFORMATIONSBLETT AUS DEM BIOSPHÄRENRESERVAT NIEDERSÄCHSISCHE ELBTALAE
AUSGABE 16 | OKTOBER 2015

Zum Jubiläum: 25 Jahre „ostdeutsches Tafelsilber“

Es war eine spannende Zeit: Nach der friedlichen Revolution im Herbst 1989 erkannten Naturschutz-Interessierte in der DDR die Chancen, die sich aus der Wende für den Schutz der verbliebenen naturnahen Landschaften ergeben würden. Sie brachten fachliche Überlegungen in den politischen Diskurs mit ein, um ein umfangreiches Netz von Großschutzgebieten auszuweisen.

Unter enormem zeitlichem Druck und natürlich auch mit vielen Kompromissen gelang es, bis zum 12. September 1990 Rechtsverordnungen für 14 Schutzgebiete zu erarbeiten und zu erlassen (so genanntes „Nationalparkprogramm der DDR“). In einer Zusatzvereinbarung zum Einigungsvertrag konnten hierdurch fünf Nationalparke, sechs Biosphärenreservate und drei Naturparke dauerhaft gesichert werden, darunter z. B. der Müritz-Nationalpark, das Biosphärenreservat Schaalsee und der Naturpark Drömling.

Die Zahl der Großschutzgebiete in Deutschland, zu denen auch die „Niedersächsische Elbtalae“ gehört, ist inzwischen auf 136 angewachsen. Diese auch als „Nationale Naturlandschaften“ bezeichneten Gebiete nehmen etwa ein Drittel der Fläche Deutschlands ein und sind bei Naturtouristen besonders beliebt. Aufgrund der gestiegenen Zahl der Gebiete wurde bereits 1991 der Dachverband „EUROPARC Deutschland e.V.“ ins Leben gerufen, der viele gemeinschaftliche Projekte koordiniert und für einen bundesweit einheitlichen Auftritt „Nationalen Naturlandschaften“ sorgt.

Auch die Niedersächsische Elbtalae profitiert von dieser Arbeit: So wurden und werden mit Hilfe von EUROPARC Deutschland hier praktische Naturschutzmaßnahmen mit Freiwilligen durchgeführt, Kinder als Junior-Ranger mit ihrer Umwelt vertraut gemacht, die Zertifizierung nachhaltig wirtschaftende Partnerbetriebe unterstützt oder Broschüren zu Urlaubsangeboten in den deutschen Biosphärenreservaten herausgebracht.



Freiwilligeneinsatz

Foto: T. Keienburg

25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung ist die fluss- und länderübergreifende Arbeit mit den Verwaltungen des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein inzwischen erfreulicherweise zum Alltag geworden.

Weitere Informationen unter www.europarc-deutschland.de. Aktuell wird eine Online-Umfrage für Urlauber zum Tourismus in den Nationalen Naturlandschaften durchgeführt: www.naturerlebnis-deutschland.de (mit Gewinnmöglichkeiten).

Natur und Kultur in der Elbtalae

Die elfte Jahrestagung der Biosphärenreservatsverwaltung findet in diesem Jahr im VERDO Hitzacker (Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker) statt. Am Samstag, dem 7. November 2015 wird es von 9:30 bis 16.00 Uhr um vielfältige Themen aus den Bereichen Naturschutz und Ökologie, Hochwasserschutz, Regionalentwicklung und Archäologie gehen. Die Tagungsgebühr beträgt 10,- Euro und beinhaltet ein Mittagessen. Um Anmeldung beim Biosphaerium Elbtalae unter Tel. 05852-951414 wird gebeten. Das Programm kann unter www.elbtalae.niedersachsen.de eingesehen werden.





Woodhenge bei Restorf

Bei Ausgrabungen am Höhbeck wurde ein bronzezeitlicher Holzpfostenkreis gefunden, der vermutlich astronomischen Zwecken diente. In Anlehnung an diesen Kreis, wurde Woodhenge als zukünftiges „Tor zum Höhbeck“ erbaut.

Umfangreiche Projekte am Höhbeck

Der für seine Artenvielfalt und reiche kulturelle Geschichte bekannte Höhbeck in der Samtgemeinde Gartow stand im Mittelpunkt von zahlreichen kulturgeschichtlichen und Naturschutzprojekten, die im Zeitraum 2009-2015 durch die Biosphärenreservatsverwaltung und ihre Partner umgesetzt worden sind. Insgesamt wurden etwa 1 Mio. Euro für Naturschutz-, Wegebau- und Infrastrukturmaßnahmen, Ausstellungselemente und Informationstafeln sowie Flächenankäufe verausgabt. Die Mittel stammen zu zwei Dritteln aus dem EU-Förderprogramm „Natur erleben und nachhaltige Entwicklung“ und zu einem Drittel vom Land Niedersachsen.

Als Maßnahmen des Naturschutzes wurden u.a. der Thalmühlbach renaturiert, drei Winterquartiere für Fledermäuse geschaffen, zahlreiche Fle-

dermauskästen angebracht und Obstbäume mit alten Sorten saniert bzw. neu gepflanzt. Ein „Entdeckerpfad“ aus über 50 Informationstafeln erschließt bei einer kurzweiligen Wanderung die naturkundliche Seite des Höhbecks und stellt Bezüge zu dessen Kulturgeschichte her. Diese Aspekte werden unter dem Motto „Zeitfenster – Spurensuche auf dem Höhbeck“ anhand zweier besonderer Ereignisse vertieft: dem Fund eines Holzpfostenkreises aus der Bronzezeit (ca. 1800 v. Chr.) und dem Nachweis einer Befestigung Karls des Großen auf dem Kastellplatz aus dem frühen 9. Jh. n. Chr.

In Anlehnung an den bronzezeitlichen Holzpfostenkreis, der vermutlich astronomischen Zwecken diente, wurde bei Restorf eine neue „Woodhenge“-Anlage errichtet. Dieser Kreis aus 56 Pfosten soll künftig als „Tor zum Höhbeck“ die-



Brückenwächter mit Brücke

nen. Besucher können sich anhand kleiner Tafeln an den Holzpfosten und einer Broschüre (siehe Rückseite des Newsletters) auf Spurensuche in die Höhbeck-Region begeben. Auf dem Kastellplatz ist darüber hinaus Wissenswertes über die Bedeutung dieses Platzes zur Zeit Karls des Großen in Form eines Wegweisers, dreier Wächterfiguren aus Holz und von Infotafeln zusammengetragen worden.

Der Neubau und die Sanierung von Treppenanlagen, Wegen, Brücken und Sitzgruppen tragen zur besseren Begehrbarkeit des Höhbecks bei. Letzte noch fehlende Schilder an dem Holzpfostenkreis und auf dem Kastellplatz werden im Laufe dieses Winterhalbjahres installiert.



Li: Stelen zum Thema Ödland
Re: Schilderbaum

Fotos: T. Keienburg

Vielfalt mit Nebenwirkungen

Kennen Sie die Gemeinsamkeit dieser ansonsten sehr unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten: Großer Algenfarn, Waschbär, Japanischer Staudenknöterich, Marderhund, Drüsiges Springkraut, Chinesische Wollhandkrabbe, Riesen-Bärenklau, Asiatischer Marienkäfer, Kaktusmoos, Schwarzmund-Grundel?

Sie alle sind heute in der Niedersächsischen Elbtalaue zu finden, haben sich jedoch erst vor kurzem hier angesiedelt. Offiziell gelten als „Neobiota“ solche Tier- und Pflanzenarten, die sich nach Entwicklung des weltweiten Handels seit Ende des 15. Jahrhunderts hier angesiedelt haben. Einige dieser Arten sind z. B. als Zierpflanzen gezielt eingeführt worden, andere im Ballastwasser von Schiffen unbeabsichtigt nach Mitteleuropa gelangt.

In der praktischen Naturschutzarbeit wird genau hingeschaut, wie schnell sich diese Arten ausbreiten, ob sie einheimische Arten verdrängen und ob sie ggfs. auch für Menschen schädlich sind, indem sie z. B. Krankheiten erregen. Falls die Arten unerwünschte Auswirkungen verursachen, sich „invasiv“ verhalten, fordern das deutsche und das europäische Naturschutzrecht eine Kontrolle bzw. Eindämmung der entsprechenden Tier- und Pflanzenbestände.

Auch wenn die Ausbreitung vieler gebietsfremder Arten in der Elbtalaue derzeit noch nicht so schnell voranschreitet wie an



Bestände des Drüsigen Springkrauts mit vereinzelt Pflanzen des Riesen-Bärenklaus an der Ruhr in Nordrhein-Westfalen

Foto: T. Keienburg

manch anderen Flussläufen, unternimmt die Biosphärenreservatsverwaltung punktuelle Maßnahmen z. B. gegen das Drüsige Springkraut oder den Japanischen Staudenknöterich. In Schwerpunktgebieten des Wiesenvogel-Schutzes wird darüber hinaus eine Bejagung des Waschbären unterstützt. Ob es tatsächlich gelingt, die unerwünschte Verbreitung dieser Arten auf Dauer zu verhindern, hängt von vielen äußeren Faktoren ab und kann zurzeit noch nicht abgesehen werden.

Neubeschilderung der Erholungsbereiche



Foto: J. Prüter

In Bleckede und in der Gemeinde Amt Neuhaus sind neue Schilder aufgestellt worden, die „Erholungsbereiche“ an der Elbe ausweisen. Innerhalb dieser Bereiche dürfen Wege verlassen werden und Hunde außerhalb der Brut- und Setzzeit unangeleint laufen. Hier ist es erlaubt, das Elbufer zu betreten, zu picknicken und in der Elbe zu baden. Wasserwanderer können hier anlanden und eine Nacht zelten. Das Befahren mit Kfz abseits öffentlicher Wege ist jedoch nach wie vor verboten, Feuer dürfen nur an speziell ausgewiesenen Feuerstellen entzündet werden.

Die 19 neuen Erholungsbereiche ergänzen die 31 bisherigen „siedlungsnahen Elbvorlandbereiche“, sodass es nun 50 entsprechende Bereiche im Biosphärenreservat gibt. Um die Begrifflichkeiten zu vereinfachen, werden „siedlungsnahen Elbvorlandbereiche“ künftig auch als „Erholungsbereiche“ bezeichnet. In den Samtgemeinden Elbtalaue und Gartow ist die Bestimmung weiterer Erholungsbereiche in Vorbereitung.